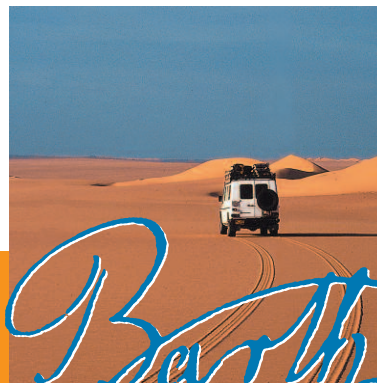


2 · 16

Heinrich Barth K U R I E R



SONDERHEFT:
30 Jahre Forschungsstelle Afrika
Universität zu Köln



Archäologie in Südkamerun – Ein neuer Band in der Reihe Africa Praehistorica



Der Seniorautor dieses Kurzbeitrags nahm 1997 nach einem Jahrzehnt berufsbedingter ‚zentralafrikanischer Abstinenz‘ von Tübingen aus archäologische Feldforschungen im südlichen Kamerun auf. Die Forschungsbedingungen in diesem Lande waren vor allem im Hinblick auf Infrastruktur und Logistik sehr gut. Es zeigte sich schnell, dass sie um ein Vielfaches besser waren als jene, die das Innere Kongobecken der Demokratischen Republik Kongo (seinerzeit Zaïre) in den Jahren zwischen 1977 und 1987 kennzeichneten. Damals wurden dort von Hamburg aus weiträumige archäologisch-ethnographische Flussprospektionen durchgeführt (Eggert 1993; Wotzka 1995). Zwei Jahrzehnte nach Beginn der Forschungen im Kongobecken blieb das Forschungsziel ab 1997 auch in Kamerun im Grunde unverändert: Im Mittelpunkt stand die Besiedlung des äquatorialen Regenwalds durch Bevölkerungen, die Keramik herstellten und deren Subsistenzbasis auf Feldbau beruhte (Eggert 2014).

Es fügt sich im Nachhinein gut, dass ein erster Aufsatz über Ergebnisse der Untersuchungen im südlichen Kamerun in der Festschrift für Rudolph Kuper, den langjährigen Motor der Kölner Afrikaforschung und Gründer des Heinrich-Barth-Instituts, erschienen ist (Eggert 2002). Seitdem sind durch das Tübinger Team in Kooperation mit kamerunischen Kollegen und insbesondere Frankfurter Paläobotanikerinnen eine Reihe wichtiger Entdeckungen in Südkamerun gemacht worden. Dazu gehört etwa der Nachweis von Perlhirse (*Pennisetum glaucum*) durch Stefanie Kahlheber an mehreren kamerunischen Fundplätzen (Eggert et al. 2006; Kahlheber et al. 2009). Überraschenderweise konnte Perlhirse jüngst auch in Probenmaterial nachgewiesen werden, das bereits 1985 im Inneren Kongobecken genommen worden war (Kahlheber et al. 2014).

Von herausragender archäologischer Bedeutung in Südkamerun erwiesen sich mehrere Fundstellen in dem kleinen Verwaltungszentrum Campo an der Einmündung des Ntem-Flusses in den Atlantik (Abb. 1). Der Ntem bildet die Grenze zwischen Kamerun und Äquatorialguinea. Die wichtigste Fundstelle in Campo liegt an der katholischen Kirche (‘Campo-Église’). Sie wurde im Jahr 2000 durch ein französisch-kamerunisches Team entdeckt; in diesem Zusammenhang kam es ebenso wie 2005 zu Sondierungsgrabungen. Erste, systematischere Untersuchungen fanden dort sowie an anderen Fundstellen in Campo jedoch erst 2007 durch uns in Zusammenarbeit mit kamerunischen Archäologen statt.

Die Bedeutung Campos ergibt sich zum einen aus der besonderen Art der Befunde (Abb. 2) und zum anderen aus dem ungewöhnlich reichen archäologischen Material. Es besteht sowohl aus Keramik als auch den verschiedensten Eisenobjekten, insbesondere Speer- und Pfeilspitzen, Gerät (vor allem Löffel und beilartige Gegenstände) sowie Ringschmuck. Hinzu kommen als besondere Kategorie kleine, flache, blattartige Bleche mit einem lang ausgeschmiedeten und einem

Abb. 1
Karte der im Text genannten
Fundstellen mit Markierung
der Lage von Campo.

schwalbenschwanzförmigen Ende (Abb. 3). Auf der Grundlage ethnographischer Vergleiche dürften wir es hier mit Eisengeld im Sinne von *special-purpose money* zu tun haben. All diese für die Frühe Eisenzeit Zentralafrikas bis dato unbekannten Objekte hatten wir allerdings bereits zuvor in dem etwa 180 km Luftlinie entfernten Fundort Akonétye ausgegraben, wenngleich nicht in dieser Fülle und Vielfalt. Die Art der Befunde lässt es als sicher erscheinen, dass wir es mit Gräbern zu tun haben.

Inzwischen haben spanische Kollegen auf der der Küste Gabuns vorgelagerten, zu Äquatorialafrika gehörenden kleinen Insel Corisco ein im Prinzip entsprechendes eisernes Material ausgegraben. Damit wird deutlich, dass es um die Zeitenwende und in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung im äquatorialen Regenwald des nordwestlichen Zentralafrika eine recht weit verbreitete relativ einheitliche materielle Kultur des Schmiedehandwerks gegeben hat.

Wir freuen uns, dass die Ergebnisse unserer Untersuchungen in Campo nunmehr als Band 31 der Reihe „Africa Praehistorica“ des Heinrich-Barth-Instituts erschienen sind. Ihrem Herausgeber Rudolph Kuper möchten wir sehr herzlich danken und zugleich nicht minder herzlich zum 30jährigen Jubiläum der Forschungsstelle Afrika gratulieren.

Manfred K. H. Eggert und Dirk Seidensticker

Literatur

- Eggert, M. K. H. (1993). Central Africa and the archaeology of the equatorial rainforest: Reflections on some major topics. In: T. Shaw, P. Sinclair, B. Andah & A. Okpoko (Hrsg.), *The archaeology of Africa: Food, metals and towns*. London 1993, 289–329.
- Eggert, M. K. H. (2002). Southern Cameroun and the settlement of the equatorial rainforest: Early ceramics from fieldwork in 1997 and 1998–99. In: Jennerstrasse 8 (Hrsg.), *Tides of the Desert – Gezeiten der Wüste: Contributions to the archaeology and environmental history of Africa in honour of Rudolph Kuper – Beiträge zu Archäologie und Umweltgeschichte Afrika zu Ehren von Rudolph Kuper*. Africa Praehistorica 14. Köln 2002, 507–522.
- Eggert, M. K. H. (2014). The archaeology of the Central African rainforest: Its current state. In: C. Renfrew & P. Bahn (Hrsg.), *The Cambridge world prehistory*; vol. 1. Cambridge 2014, 183–203.
- Eggert, M. K. H., Höhn, A., Kahlheber, S., Meister, C., Neumann, K. & Schweizer, A. (2006). Pits, graves and grains: Archaeological and archaeobotanical research in southern Cameroun. *Journal of African Archaeology* 4, 2006, 273–298.
- Kahlheber, S., Bostoen, K. & Neumann, K. (2009). Early plant cultivation in the Central African rainforest: First millennium BC pearl millet from South Cameroon. *Journal of African Archaeology* 7, 2009, 253–272.
- Kahlheber, S., Eggert, M. K. H., Seidensticker, D. & Wotzka, H.-P. (2014). Pearl millet and other plant remains from the Early Iron Age site of Boso-Nfafo (Inner Congo Basin, Democratic Republic of the Congo). *African Archaeological Review* 31, 2014, 479–512.
- Wotzka, H.-P. (1995). Studien zur Archäologie des zentralafrikanischen Regenwaldes: Die Keramik des inneren Zaire-Beckens und ihre Stellung im Kontext der Bantu-Expansion. Africa Praehistorica 6. Köln 1995.



Abb. 2
Befund CAM 07/6 (Standardbefund): Unter einer Keramiklage findet sich eine Lage aus Eisenobjekten (Foto: C. Meister).

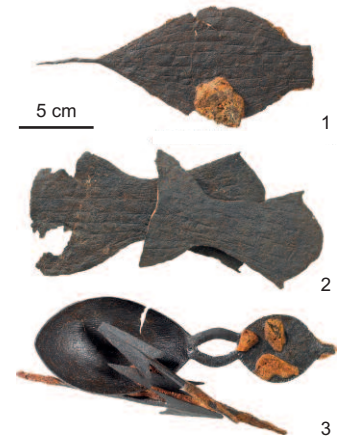
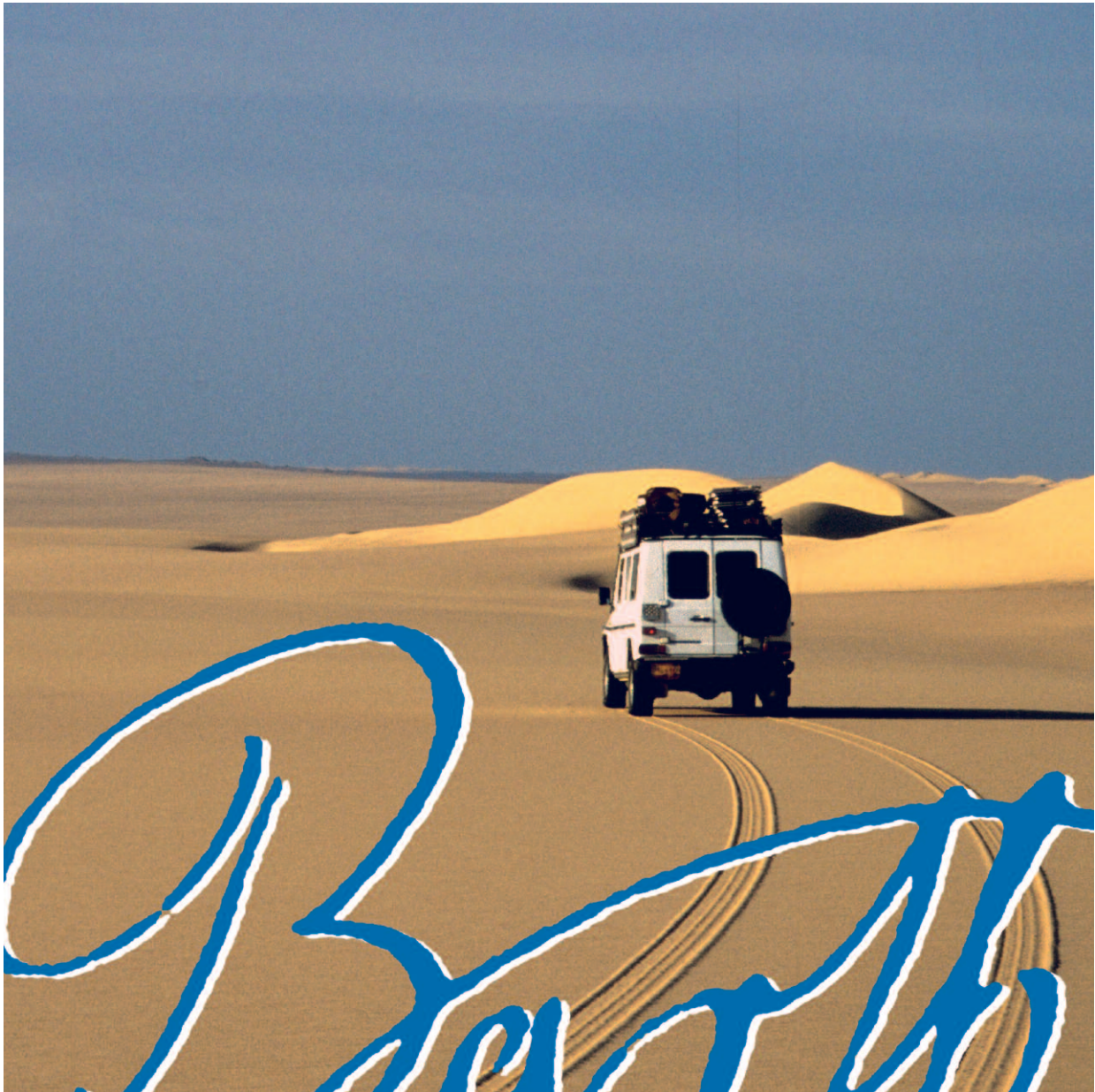


Abb. 3
1.2 Befund CAM 07/1: Eisengeld; 3 Befund CAM 07/9: eiserner Löffel und drei Pfeilspitzen. M. 1:5 (Fotos: R. Müller, RGZM).



Impressum

Herausgeber: Heinrich-Barth-Gesellschaft e.V.
Geschäftsstelle: Jennerstraße 8, D – 50823 Köln
T: 0221 / 55 80 98
E: info@heinrich-barth-gesellschaft.de
I: www.heinrich-barth-gesellschaft.de

Präsident: Klaus Schneider
Redaktion: Renate Eichholz
mit Frank Förster und Friederike Jesse
Satz: Ursula Tegtmeier

ISSN 2195-9951